

Parlament	
Eingang	25.06.2026
Vorstoss	Interpellation
Nr.	26.02.08

Raphael Zarth
Spitalstrasse 13
8620 Wetzikon ZH

Telefon 079 424 74 90
eMail: raphael.zarth@parlament-wetzikon.ch

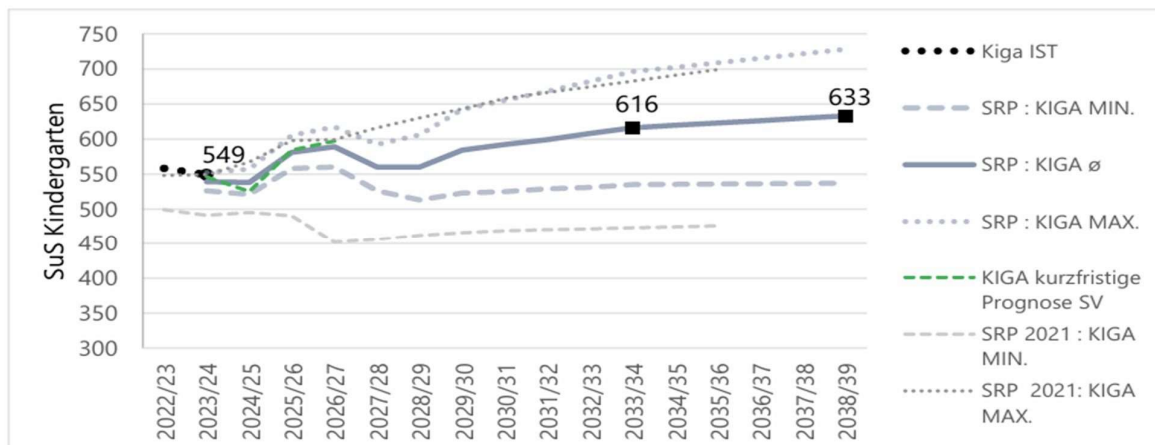
Parlament Wetzikon
z.Hd. Präsidentin Christina Gunsch
Bahnhofstrasse 167
8620 Wetzikon ZH

Wetzikon, 25. Juni 2026

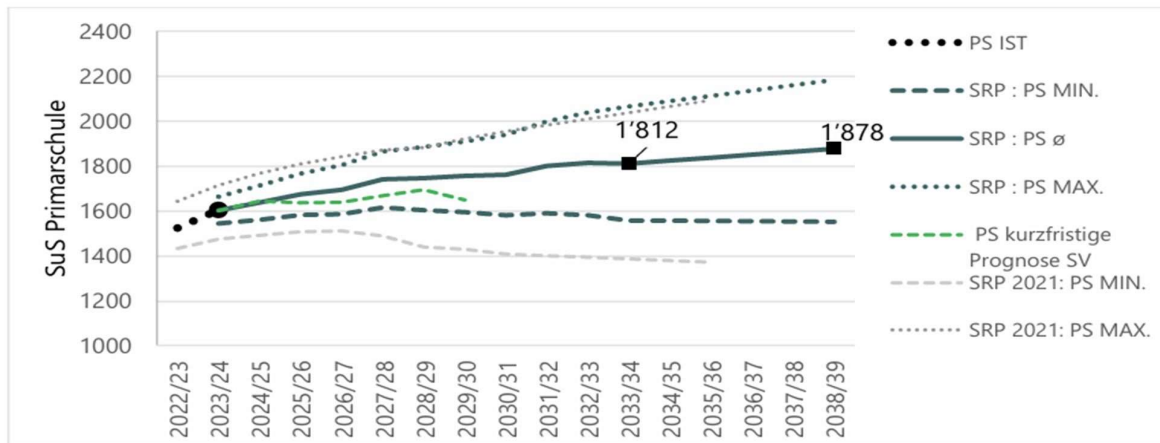
Interpellation: Prognosequalität der Schulraumplanung

Die Stadt Wetzikon wächst, und mit ihr wächst auch der Bedarf an Schulraum. Die Schulraumplanung bildet eine zentrale Grundlage für Investitionen in Schulhäuser, Kindergärten, Tagesstrukturen und weitere schulische Infrastruktur.

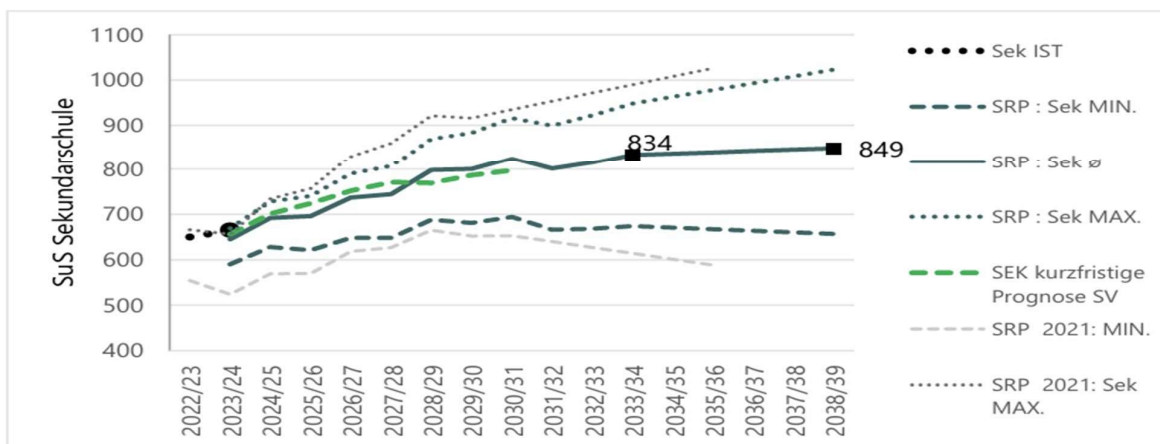
In den vergangenen Jahren zeigte sich bei verschiedenen Schulraumprojekten, dass der tatsächliche Raum-/Platzbedarf teilweise höher ausfiel als ursprünglich angenommen. Zwar werden kurz-, mittel- und langfristige Prognosen zur Schulraumplanung erstellt, doch die tatsächlichen Schülerzahlen bewegen sich regelmässig am oberen Rand des Konfidenzintervalls. Die Prognose ist damit nicht grundsätzlich falsch. Wenn für die Bauplanung jedoch primär die Mittelwerte herangezogen werden, besteht das Risiko, dass zu wenig Schulraum geplant wird.



Prognose SuS Kindergarten



Prognose SuS Primarschule



Prognose SuS Sekundarschule

Abbildung 1-3: Prognostizierte und tatsächliche Entwicklung der Schülerzahlen gemäss Schulraumplanung 2024, S. 36–37

Die Grafiken der prognostizierten Schülerzahlen zeigen deutlich die Herausforderung der Prognosen: Für die Kindergärten und die Sekundarschule liegt der Ist-Wert am oder teilweise sogar über dem prognostizierten Maximum. Die prognostizierten Minimalwerte liegen gleichzeitig deutlich tiefer. Für die Primarschule liegen die Ist-Werte zwar innerhalb des Prognosekorridors, die Entwicklung verläuft jedoch näher am oberen Rand als am Mittelwert. Zudem bildet sich die markante Zunahme der prognostizierten Kindergartenzahlen in den Folgejahren nur teilweise in den Prognosen der Primarschule ab.

Daher erscheinen insbesondere die folgenden Annahmen, welche der Entwicklung der Schülerzahlen und der Schulraumplanung zugrunde liegen, erklärungsbedürftig.

Annahme 1

Die Schulraumplanung 2024 hält fest, dass in Neubaugebieten mit urbanem Charakter mit einer tieferen Zahl Kinder pro Neubauwohnung gerechnet wird als im bestehenden Wohnungsbestand. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, dass viele neue Überbauungen einen «jungen Charakter» aufweisen und eine Käufer- oder Mieterschaft ansprechen können, welche sich stärker auf die Schulraumplanung auswirkt als bestehende Quartiere.

Auch wenn Wetzikon zunehmend urban baut, bleibt die Stadt Teil der Zürcher Agglomeration. Familien, die sich Wohnraum in der Stadt Zürich nicht leisten können, weichen zunehmend auf die Agglomeration aus und nehmen dabei teilweise kleinere Wohnungen in Kauf. Die Annahme,

dass in Neubaugebieten weniger Kinder wohnen als im Wetziker Durchschnitt, erscheint deshalb überprüfenswert.

Annahme 2

Die Schulraumplanung empfiehlt bei grösseren Projekten nach Bezug der Wohnungen eine Standortbestimmung mittels Daten der Einwohnerkontrolle, um festzustellen, welche Altersgruppen tatsächlich eingezogen sind.

Die Schulraumplanung anerkennt damit, dass neue Überbauungen eine jüngere Bewohnerschaft anziehen können. Gleichzeitig erfolgt die Analyse erst nach Bezug der Wohnungen. Es stellt sich die Frage, ob und wie solche Effekte bereits vorausschauend in die Planung einfließen können, damit notwendiger Schulraum nicht erst dann erkannt wird, wenn die Familien bereits eingezogen sind.

Annahme 3

Die Schulraumplanung stützt ihre Prognosen auf Bevölkerungszahlen, Bautätigkeit, Entwicklungsperspektiven und bekannte Arealentwicklungen.

Die Bevölkerungsentwicklung wird jedoch auch durch Nachverdichtung, die Umsetzung des Räumlichen Entwicklungskonzepts (REK), die laufende Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO) sowie private Bauprojekte beeinflusst. Es stellt sich deshalb die Frage, ob die prognostizierten Bevölkerungszahlen und die daraus abgeleiteten Schülerzahlen die tatsächliche Entwicklung ausreichend abbilden.

Hinzu kommt, dass sich in den vergangenen Jahren verschiedene Hinweise auf einen höheren Schulraumbedarf ergeben haben. So musste beispielsweise beim Primarschulhaus Walenbach die geplante Kapazität erhöht werden. Auch bei den aktuell geplanten Ersatzneubauten der Kindergärten wurde das Raumprogramm von ursprünglich 11 auf neu 12 Klassenräume erweitert. Gleichzeitig hält die Schulpflege in ihrer Umsetzungsplanung 2025 fest, dass die bestehenden Schulanlagen ihre Zielgrössen erreicht haben und bereits heute die Planung eines zusätzlichen Schulstandorts im Gebiet Widum eingeleitet werden muss.

Beobachtung	Hinweis auf
Walenbach von 15 auf 18 Klassen	Höherer Bedarf als prognostiziert
Kindergarten-Ersatzneubauten 11 → 12 Räume	Wachstum schneller als erwartet
Zusätzliche Kindergärten in Provisorien	Kapazitätsgrenzen erreicht
Zusätzliche Sekundarschul-Provisorien	Kurzfristiger Mehrbedarf
Neuer Schulstandort Widum wird geplant	Langfristiger Mehrbedarf
Zusätzliche Turnhallen werden geprüft	Wachstum wirkt sich auf gesamte Infrastruktur aus
Steigende Nachfrage bei Tagesstrukturen / Betreuung	Schulraumbedarf betrifft nicht nur Klassenzimmer

Abbildung 4: Eigene Zusammenstellung auf Basis der verfügbaren Schulraum- und Umsetzungsplanung.

Diese Übersicht zeigt, dass es sich nicht um einen Einzelfall handelt, sondern dass der Schulraumbedarf wiederholt höher ausfällt als ursprünglich angenommen. Zudem betrifft der zusätzliche Raumbedarf nicht nur Klassenzimmer. Auch Tagesstrukturen, Betreuung, Turnhallen und weitere schulische Angebote müssen bei einer vorausschauenden Schulraumplanung mitgedacht werden.

Von besonderem Interesse sind dabei die Annahmen zur Anzahl Kinder pro Wohnung in Neubaugebieten. Die Schulraumplanung 2024 geht von durchschnittlich 0.022 Kindern pro Wohnung und Jahrgang im bestehenden Wohnungsbestand aus. Für grössere Neubaugebiete wird hingegen lediglich ein Wert von 0.006 bis 0.019 Kindern pro Wohnung und Jahrgang

angenommen. Genau diese Differenz ist für die Prognosequalität zentral und wirft Fragen hinsichtlich der tatsächlichen Entwicklung der vergangenen Jahre auf.

Die Beantwortung der nachfolgenden Fragen soll dazu beitragen, die Grundlagen für die nächste Überarbeitung der Schulraumplanung weiterzuentwickeln. Insbesondere interessiert, wie die gewonnenen Erkenntnisse in zukünftige Schulraumplanungen einfließen können.

Vor diesem Hintergrund bitten wir den Stadtrat, gemeinsam mit der Schulpflege, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb lagen die tatsächlichen Schülerzahlen in den vergangenen Jahren wiederholt am oberen Rand der prognostizierten Bandbreite oder darüber, und welche wesentlichen Einflussfaktoren haben aus Sicht von Stadtrat und Schulpflege zu diesen Abweichungen geführt?
2. Wie beurteilt die Schulpflege rückblickend die Prognosequalität der Schulraumplanung 2024 sowie der vorangehenden Schulraumplanungen, und welche Annahmen und Parameter haben dabei zu den festgestellten Abweichungen zwischen Prognose und tatsächlicher Entwicklung geführt?
3. Welche Faktoren zur Anzahl Kinder pro Wohnung und Jahrgang hätten rückblickend verwendet werden müssen, damit die Entwicklung der Jahre 2021–2025 realistischer prognostiziert worden wäre, und ergeben sich daraus Anpassungen bei den heute verwendeten Annahmen – insbesondere in Neubau- und Verdichtungsgebieten?
4. Wie werden die Alterungs- und Verjüngungsdynamik von Quartieren, geeignete Frühindikatoren sowie die tatsächliche Bevölkerungs- und Schülerentwicklung heute in der Schulraumplanung berücksichtigt und für deren laufende Aktualisierung genutzt?
5. Wie beurteilen Stadtrat und Schulpflege die Auswirkungen von Nachverdichtung, der Umsetzung des Räumlichen Entwicklungskonzepts (REK), der laufenden Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO) sowie grösseren Arealentwicklungen auf die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen und den daraus resultierenden Schulraumbedarf?
6. Welche Lehren ziehen Stadtrat und Schulpflege aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre, welche konkreten Verbesserungsmöglichkeiten sehen sie bei Prognosemodellen, Datengrundlagen oder Monitoringinstrumenten, und wie sollen diese Erkenntnisse in die nächste Überarbeitung der Schulraumplanung einfließen?

Für die Beantwortung der Fragen bedanken wir uns im Voraus.

Freundliche Grüsse

Grüne Partei Wetzikon

Erstunterzeichner

Raphael Zarth
Parlamentarier GP

Mitunterzeichnende:

Kaspar Spörri
Parlamentarier GP

Christiane Schwabe
Parlamentarierin GP